№ 240. 1838.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 13. Oktober.

Inland.

Berlin den 10. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Obersten von Sandrart, Brigadier der 8ten Gendarmerie-Brigade, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Kaufmann Karl Jakob Hemberg in Ystadt zu Allerhöchstihrem Konsul daselbst zu ernennen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Baiern ist nach München abgereist.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Sardinischen Hofe, Graf v. Waldburg-Truchseß, ist von Elbing hier angekommen.

Se. Excellenz der Kaiserlich Russische Vice-Kanzler und Staats-Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

Odessa den 28. Sept. Vom 12. Januar bis zum 12. September dieses Jahres sind von Odessa für 19,471,479 Rubel Russische Erzeugnisse nach dem Auslande ausgeführt worden. Eingeführt wurden für 13,331,379 Rubel fremde Waaren. Angekommen sind 494 fremde Schiffe und abgegangen 463.

Frankreich.

Paris den 5. Oktober. Man sucht die Verzögerung der Taufe des Grafen von Paris dadurch zu erklären, daß der Erzbischof von Paris, durch den man die Feierlichkeit vollzogen zu sehen wünschte, erklärt hätte, daß er den Prinzen nur unter der Bedingung taufen würde, wenn man den Erzbischöflichen Palast auf derselben Stelle wieder aufbaute, wo er sich vor der Juli-Revolution befand. Man habe sich einer solchen Bedingung nicht fügen zu können geglaubt, und deshalb hätte Hr. v. Quelen unter dem Vorwande, ein Gelübde zu erfüllen, die Reise nach der Normandie angetreten. Man glaubt nun, daß der Graf von Paris nicht in Paris, sondern im Frühjahr durch den Erzbischof von Auch in Fontainebleau getauft werden wird.

Der Tages-Befehl des General-Lieutenants Aymard, der den kriegerischen Eifer der Schweizer so sehr entflammt hat, war erlassen worden, bevor man von dem Schreiben Ludwig Napoleons an den Landammann des kleinen Rathes von Thurgau Kenntniß hatte, und erscheint demnach gegenwärtig als ganz unwichtig.

Die plötzliche Steigerung der Brodpreise scheint unter den hiesigen arbeitenden Klassen eine unerfreuliche Stimmung erzeugt zu haben, die noch zunehmen dürfte, wenn, wie man leider mit Bestimmtheit voraussieht, für die zweite Hälfte dieses Monats noch höhere Preise festgesetzt werden sollten.

Die Liquidation ist an der heutigen Börse ziemlich gut von Statten gegangen.

Der in Madrid aufgegriffene Anstifter der Karlistenverschwörung ist zur infamirenden Strafe der Erdrosselung verurtheilt worden. Seine Bitte, ihn erschießen zu lassen, weil er Soldat sei, wurde nicht erhört, sondern er wurde im gelben Sterbekleid auf einem Esel aufs Schaffot geführt und starb unter dem engen Halsband mit dem Ausruf: Heiligste Jungfrau, sei mir gnädig!

Spanien.

Madrid den 25. Sept. Man versichert, daß die Minister beschlossen hätten, den Belagerungs-Zustand in den Provinzen Cadix und Malaga aufzuheben.

Es geht das Gerücht, daß neue Unterhandlungen mit dem Hause Rothschild eröffnet worden seyen und daß, im Falle es der Regierung gelingen sollte, eine andere Anleihe abzuschließen, das genannte Banquierhaus auf den Kontrakt in Betreff der Quecksilber-Bergwerke verzichten, und die Regierung nur die vorgeschossenen Summen zurückzahlen würde.

— Den 27. Sept. Es haben sich kleine Karlistische Detaschements in der Nähe der Hauptstadt gezeigt und in einigen Ortschaften Kontributionen erhoben.

Aus Viñaroz wird unterm 14. gemeldet, daß Forcadell von San Mateo la Cenia abgereist sei, und den Weg nach dem Ebro genommen habe. Man glaubte, er wolle sich zu Cabrera begeben.

Spanische Gränze. Haro, 17. September. Man sagt, die Karlisten hätten einige Trinkaduren vom Stapel gelassen und rüsteten sechs andere aus, die für die Häfen Plencia, Bermeo, Ainchova, Lequeitio, Ondarrua und Motrico bestimmt seyen. Wie es heißt, wollen sie von Plencia bis auf die Höhen von Lequeitio eine Telegraphen-Linie anlegen, um sogleich von dem Auslaufen von Fahrzeugen aus dem Hafen von San Sebastian unterrichtet zu werden. Zavala leitet das Ganze und hat daher seinen Aufenthalt in Muñaca genommen.

— Vittoria, 22. Septbr. Dem Vernehmen nach, hat der Gouverneur oder Waffen-Kommandant von Portugalete diesen Platz an die Karlisten überliefern wollen und ist, da das Komplott entdeckt wurde, nach Durango geflohen.

In der Sentinelle des Pyrénées liest man: „Maroto soll die Absicht haben, in Navarra ein Corps von 12 Bataillonen Infanterie, 600 Pferden und 8 Kanonen zu versammeln, um damit in der Ribera von Navarra zu operiren.“

Portugal.

Lissabon den 26. Sept. (Engl. Bl.) Das Resultat der zweiten Wahlen ist noch nicht bekannt, und obgleich beide Parteien sich den Sieg zuschreiben, so läßt sich doch noch nicht bestimmen, auf welcher Seite die überwiegende Majorität seyn wird. Vielleicht werden die Moderados eine geringe Majorität haben. In der Hauptstadt sollen die Wahlen zu Gunsten der Ultra-Liberalen, auf den benachbarten Dörfern dagegen zu Gunsten der Chartisten ausgefallen seyn.

Der König gewinnt immer mehr die Liebe der Soldaten und aller achtbaren Portugiesen.

Der Guerilla-Chef Bavia erschien am 23. August in Canha, auf dem linken Ufer des Tajo, nahm einige Pferde weg, zündete ein Haus an und plünderte die Einwohner. Bis jetzt ist nichts gethan worden, um die Wiederkehr solcher Vorfälle zu verhindern. Es soll sich ein Miguelistischer Klub mit Verzweigungen über ganz Portugal gebildet haben.

Auf Terceira haben sich die Truppen empört, weil sie keinen Sold erhielten. Die Offiziere sollen bereits seit 19 Monat ihren Sold zu fordern haben.

Großbritannien und Irland.

London den 4. Oktober. Für das nächste Jahr ist der Alderman Wilson zum Lord-Mayor von London gewählt worden.

Der Lord-Lieutenant von Irland, Marquis von Normanby, machte kürzlich eine Rundreise durch den Süden und Westen jenes Landes und ermahnte überall in seinen Reden die Bewohner, bei der ruhigen politischen Haltung zu beharren, die sie in der letzten Zeit angenommen, weil sie dadurch am sichersten zu dem Ziele einer festbegründeten Freiheit gelangen würden.

Da die zur Vermittelung des Verkehrs zwischen England und Ostindien über Aegypten bestimmten Dampfschiffe jetzt zu einem anderen Zweck, nämlich zu der Persischen Expedition, verwendet werden, so ist diese Verbindung mit Ostindien auf einige Zeit unterbrochen, und es macht sich gerade in diesem Augenblicke, wo schnelle und häufige Mittheilungen von so großem Interesse wären, großer Mangel an Indischen Nachrichten fühlbar. Man hat nämlich jetzt, zu Anfang Oktobers, hier in England noch keine weiteren Berichte aus Ostindien, als man schon zu Ende Juli's hatte. Aus Persien sind, dem Asiatic Journal zufolge, über Konstantinopel, außer der bereits bekannten Nachricht von dem fehlgeschlagenen Sturm der Perser auf Herat, noch andere Berichte eingegangen, aus denen sich ergiebt, daß es die Insel Karak ist, von welcher der Oberst-Lieutenant Sheriff, der Befehlshaber der nach dem Persischen Meerbusen abgesandten Brittischen Expedition, Besitz genommen hat, und zwar mit Zustimmung des dortigen Scheik und, wie es schien, zur Zufriedenheit der Bevölkerung jenes Theils des Landes.

Die Handels-Kammer von New-York hat eine große Versammlung zur Berathung über die Französische Blokade der Mexikanischen Häfen ausgeschrieben, und in Uebereinstimmung mit dem Unwillen, der sich überall in den Vereinigten Staaten gegen diese Blokade kundgiebt, fordern die dortigen Zeitungen alle Kaufleute und Rheder, die durch dieselbe einen Schaden erleiden, zu genauer Angabe ihres Verlustes auf, weil Frankreich früher oder später gewiß einmal dafür werde aufkommen müssen.

Seit der Abreise des Königs und der Königin der Belgier ist es in Windsor ziemlich still geworden. Lord Melbourne scheint seinen dauernden

Wohnsitz daselbst genommen zu haben; man sagt bekanntlich, daß die Königin Victoria seine Unterhaltung sehr liebe, und daß er auch auf die persönlichen Angelegenheiten Ihrer Majestät großen Einfluß ausübe; so erzählt man sich jetzt, daß er, den Wünschen der Herzogin von Kent und des Königs der Belgier gemäß, die Königin zu einer Verbindung mit dem Neffen des Letzteren, dem ältesten Sohne des Herzogs von Sachsen-Koburg, bewogen habe, worauf sich auch der letzte Besuch, welchen König Leopold seiner erlauchten Nichte abgestattet, hauptsächlich bezogen haben soll. Man könne daher, heißt es, zu Anfange der nächsten Parlaments-Session einer Königlichen Botschaft in Bezug auf diese beabsichtigte Vermählung der Königin entgegensehen. Es wird bei dieser Gelegenheit in öffentlichen Blättern nochmals versichert, daß das Gerücht, der Herzog von Nemours habe sich um die Hand Ihrer Majestät beworben, nicht den mindesten Grund habe.

Die Bajaderen sind am Freitag von Boulogne hier eingetroffen und gestern auf dem Adelphi-Theater aufgetreten. Die Ostindischen Schönen scheinen hier in London nicht viel mehr Furore zu machen, als in Paris. Der partielle Beifall scheint mehr durch die Neuheit als durch den Reiz der Erscheinung veranlaßt zu seyn.

Die Berichte aus Westindien bis Ende August lauten nicht eben erfreulich; die freien Schwarzen haben sich an vielen Orten noch nicht mit ihren ehemaligen Herren über den Arbeitslohn vereinigt; sie machen ungemessene Forderungen und gewöhnen sich dabei ans Nichtsthun.

Aus Lissabon hat man Briefe vom 27. September. Das Ergebniß der Wahlen war damals noch nicht bekannt. Man vermuthete, die gemäßigte Partei werde mit geringer Majorität obsiegen.

Belgien.

Brüssel den 3. Oktober. Es heißt, daß sich die Herren Fallon und Dujardin, die bereits einmal zur Aufhellung der Finanzfrage nach London gesandt worden waren, mit neuen Instruktionen versehen, dorthin begeben werden.

Ein hiesiger Negoziant, Namens Ries, der vor einigen Tagen dem Blatte le Belge eine angeblich durch Taubenpost aus Paris erhaltene telegraphische Depesche über die Einnahme von Estella, die sich seitdem als gänzlich ungegründet erwiesen, mitgetheilt hatte, ist gestern, als er eben in die Börse eintreten wollte, auf Requisition des Untersuchungsrichters verhaftet worden.

— Den 4. Oktober. Der Independant bestätigt die Nachricht von der Abreise der Herren Fallon und Dujardin nach London.

Dem Gemeinderath von Verviers ist auf seine Eingabe vom Minister Nothomb geantwortet worden, daß die Arbeiten an der Eisenbahn von Lüttich nach Verviers, so wie nach der Preußischen Gränze unverzüglich beginnen sollen.

Deutschland.

Aus dem Königreich Sachsen ist wieder eine große Schaar der sogenannten Altlutheraner nach Amerika ausgewandert. Ihr Sammelplatz war Halle. Es sind meist bemittelte Leite und sie verlassen mit großen Hoffnungen ihre Heimath. Am Missuri haben sie sich bereits Ländereien angekauft, wo sie ruhiger ihres Glaubens leben zu können glauben.

München den 2. Oktober. Diesen Abend halb sechs Uhr ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland über Ingolstadt, wo er den Festungsbau besichtigte, hier angekommen und im Hotel der Russischen Gesandtschaft abgetreten.

— Den 4. Oktober. Als Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland gestern im beleuchteten Theater erschien, wurde er vom Publikum freudig bewillkommt, und die Blicke aller Anwesenden waren auf die große Hofloge gerichtet. Die Abreise des Großfürsten ist auf Sonnabend Morgen festgesetzt; er begiebt sich über Innsbruck nach Varenna am Comosee, und soll Willens seyn, nach seiner Rückkehr unsere Stadt mit einem zweiten und längeren Besuche zu erfreuen; diesen Abend wird er der Oper: die Hugenotten (Anglikaner) beiwohnen.

Frankfurt a/M. den 4. Oktober. Die neuesten Nachrichten aus dem Haag lassen immer noch nicht auf ein baldiges Resultat in der Holländisch-Belgischen Angelegenheit schließen. Das Haager Kabinet hat allerdings die letzten Eröffnungen, die ihm von London gemacht wurden, beantwortet, allein die Konferenz kann gleichwohl noch nicht zum Anfang ihrer Sitzungen gelangen. Die Ursache davon mag namentlich in der Unentschlossenheit des Kabinets von St. James liegen, da dieses nicht weiß, ob es die gerechten Anforderungen Hollands berücksichtigen oder die von Seiten Frankreichs für Belgien in Anspruch genommenen Begünstigungen noch ferner unterstützen soll. Möglich, ja wahrscheinlich ist es aber, daß die augenblickliche Verzögerung des Anfanges der Sitzungen der Konferenz die letzte Begünstigung ist, die Belgien in der Ausgleichung seiner Differenz mit Holland auffallenderweise zu Theil wird. Es darf somit die Hoffnung auf eine baldige Beilegung des Niederländischen Streites immer noch rege erhalten werden.

Frankfurt a. M. den 6. Oktober. Die sieben Hardenberg-Gefangenen, welche nach Amerika auswandern, haben gestern Abend Mainz verlassen. Sie waren von einigen hiesigen Polizei-Beamten begleitet. Die Reise ging über Frankfurt, wo indessen außerhalb der Stadt nur so lange verweilt wurde, als der Wechsel der Pferde erheischte. Von Bremen aus werden die Gefangenen nach New-Orleans eingeschifft. Auf dem Hardenberg bleiben vorerst noch acht Gefangene zurück.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 1. Oktober. Nachrichten aus Triest zufolge ist die K. K Fregatte „Guerriera", von dem Korvetten-Kapitain Bua kommandirt, an deren Bord sich Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Friedrich befindet, am 24. September Abends auf der dortigen Rhede vor Anker gegangen.

Der Herzog von Blacas ist nun doch, aber in hoffnungslosem Zustande, von Kirchberg hierher gebracht worden.

Lemberg den 28. September. In der Nacht zum 24. sind hier 13 Häuser, meist von Israeliten bewohnt, ein Raub der Flammen geworden. Da das Feuer ausbrach, während die Menschen in tiefem Schlaf versunken waren, andererseits auch so schnell überhand genommen hatte, daß nicht Leitern genug herbeigeschafft werden konnten, so sind mehrere in ihren Häusern überraschte Unglückliche sowohl, als von den zu ihrer Rettung Herbeigeeilten ein Opfer des wüthenden Elements, und von denen, die den Sprung aus den Fenstern wagten, viele lebensgefährlich verwundet worden.

Schweiz.

Genf den 1. Oktober. Unser Corps des mineurs ist bereits den ganzen Nachmittag beschäftigt, Schanz-Arbeiten, Wälle und Pallisaden aufzuwerfen; die Stadt nimmt ein sehr bewegtes Ansehen, überall Truppen. Mit banger Erwartung schaut der Handelsstand dem Ende der Dinge entgegen.

Offizielle Briefe von heute bestätigen die Französischen Truppen-Bewegungen von allen Seiten her, und in Gex, an unserer Gränze, sind bereits die Quartier-Billets ausgetheilt. In diesem Augenblicke rollen die Kanonen durch die ganze Stadt, und Alles hat in Genf die Gestalt des Krieges angenommen.

Von hier aus wird das Gerücht, als wollten die fremden Gesandten ihr Visa für die Pässe des Hrn. Bonaparte verweigern, widerlegt. Der Russische Gesandte, Herr von Krüdener, welcher am 26. hier war, soll gesagt haben, daß nicht nur er selbst sein Visa nicht verweigere, sondern auch in seiner Abwesenheit seine Sekretaire es ohne weitere Information geben würden.

Der Kriegs-Rath in Genf versammelte sich nach Empfang der Nachrichten aus Lyon auf der Stelle und beschloß, sogleich alle Truppen einzuberufen. Stafetten wurden versendet, und eine Proklamation erlassen.

Waadt den 30. Sept. Am 29. Sept. erhielt der Staatsrath die Nachricht von dem Tages-Befehl an die Französischen Truppen aus Lyon, und gab in Folge dieser den Befehl, daß die ganze Elite und die erste Reserve (zusammen 16,000 Mann) auf das Piquet gestellt werden sollten. Vermuthlich werden außerdem noch mehrere Bataillone aufgeboten werden. General Guiguer wurde einstweilen, bis Befehle von der Tagsatzung ankommen, zum Kommandanten über sämmtliche Truppen ernannt. — Am 30. Septbr. war der Staats-Rath immer noch mit jenen kriegerischen Maßregeln beschäftigt. Das Stellen auf Piquet wurde nun auch auf die Füseliere ausgedehnt. Hierauf erging der Befehl, in Marsch zu setzen: zwei Bataillone Bundes-Infanterie (Caillat und Bel), eine Compagnie Artillerie (Duchat), eine Compagnie reitender Jäger (Vevay und Aigle) und eine Compagnie Karabiniers (Lausanne), in Allem 1800 Mann. Die Sammelplätze sind bis auf weiteren Befehl: Morges (ein Bataillon und Artillerie), Orbe (ein Bataillon), Lausanne (Kavallerie und Karabiniers).

Luzern den 2. Oktober. Der Gesandte von Thurgau hat zur Tagsatzung ein Schreiben von Louis Napoleon mitgebracht, wonach derselbe nach England gehen will. — In der ersten Sitzung zeigte der Präsident an, daß 25,000 Mann unter dem General Aymard gegen die Schweizer-Gränze marschiren; er theilt der Tagsatzung zugleich den in Lyon erschienenen Tagesbefehl jenes Generals mit.

Die Tagsatzung hat am 1. Oktober beschlossen: Einberufung der Militär-Aufsichts-Behörde mit 13 Stimmen. Aufstellung einer Kommission zur Berathung der Hauptfrage mit 19½ Stimmen. Auftrag an den Vorort, dem Louis Napoleon Pässe zu verschaffen mit 15½ Stimmen.

Die aufgebotenen Waadtländischen Truppen sind am 1. Oktober in Genf eingetroffen; andere bewachen die Pässe im Jura. Auf den Wällen von Genf stehen 80 Kanonen; ein 22jähriger Zögling der polytechnischen Schule in Paris leitet die Vertheidigung. — Bern hat das erste und zweite Kontingent aufs Piquet gestellt, drei Compagnieen unter Knechtenhofer sogleich einberufen. — Auch in Basel soll man auf der Hut seyn. In Freiburg sind beide Kontingente auf dem Piquet, und einige Truppen einberufen.

Bern den 1. Okt. Heute hat der Regierungs-Rath von Bern beschlossen: 1) Der 1ste und 2te Bundes-Auszug soll aufs Piquet bestimmt seyn und im Zeughaus das benöthigte Material ausgerüstet und gepackt werden; 2) die Stadt-Legion soll sofort unter die Verfügung des Platz Kommandanten gestellt und auch sofort eine Bürgerwache organisirt werden; 3) die Central-Polizei-Direktion soll vorläufig dem Regierungs-Rath Langel übertragen seyn; 4) der rechte Flügel des 4ten Auszüger-Infanterie-Bataillons soll sogleich in Garnison berufen werden, durch welche demselben von diesen durch die Demonstrationen Frankreichs gebotenen Maaßregeln Kenntniß gegeben wird.

Die Leipz. Ztg. berichtet aus der Schweiz vom 2. Okt.: „Friede zwischen der Schweiz und Frankreich! Gestern erhielt der Herzog von Montebello

die Depesche aus Paris, die Französische Regierung begnüge sich mit der Entfernung des Prätendenten. An der Tagsatzung war kein absolutes Mehr; das relative Mehr hatte der Antrag Monard-Rigauds. Genfs Regierung hat mit viel Umsicht und Muth Anstalten gegen eine Belagerung getroffen, Waadt aus eigenem Antriebe dem Kantone Genf, ehe noch die Bundes-Regierung den Befehl gegeben, ein Hülfs-Corps unter Guiguer geschickt; die Haltung der Schweiz war bewundernswerth, kriegerischen Lärmes voll die Welsche Schweiz. Der Prinz geht nach England."

Italien.

Mailand den 29. Sept. Das Foglio di Verona berichtet die am 26. Sept. erfolgte Ankunft des Kaiserl. Paares in dieser Stadt. Verona, das reiche, das lachende Verona zeigte ein äußerst belebtes Schauspiel durch die Menge von Wagen und Reitern, die strömenden Volksmassen, die geschmückten Häuser ꝛc. Der reinste Himmel, die glänzendste Sonne leuchtete zu dem Einzuge, der um halb zwei Uhr Nachmittags unter Glockengeläute und Kanonendonner erfolgte. II. MM. stiegen im Palast der Marchesi Canossa ab, wo die zuvor angekommenen Erzherzoge, die Behörden ꝛc. sie empfingen.

Rom den 26. Septbr. Gestern traf der Türkische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, von Neapel kommend, hier ein. Das ganze Personal seines zahlreichen Gefolges erschien gestern Abend in der Oper, an der sie sich sehr zu ergötzen schienen Der Pascha führt drei seiner Söhne mit sich, welchen er gesonnen seyn soll, eine ganz Europäische Erziehung geben zu lassen.

Venedig den 28. Sept. Die Gazetta di Venezia giebt Nachricht von der am 26. Septbr. erfolgten feierlichen Niederlegung des Reichsapfels und des Scepters in dem Schatze der Markus-Kirche.

Aegypten.

Alexandrien den 7. September. Es sind diplomatische Verhandlungen im Gange, über deren Inhalt noch wenig Gewisses verlautet. Nur scheint aus ihnen hervorzugehen, daß sie weniger Drohungen, als vielmehr positive Versprechungen betreffen um hierdurch noch einmal den Friedens-Status quo herzustellen.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 41. v. 9. d.: 1) Bekanntmachung, das neue Hebammen-Lehrbuch betreffend; 2) Preis der Blutegel vom 1. November c. bis zum 1. Mai k. J. (2½ Sgr. pr. St.); 3) Debits-Erlaubniß für die in Zürich erschienenen „Schweizerischen Annalen von Escher"; 4) Belobung der Personen, die sich bei Löschung des Feuers in Szelejewo bei Krotoschin ausgezeichnet haben; 5) Bestimmung hinsichts der Schulden der hiesigen Jüdischen Korporation; 6) Bekanntmachung, daß die Apotheke in Tirschtiegel auf den Apotheker Polnow übergegangen ist; 7) Verfügung, betreffend die Empfangnahme der Quittungen über die im 2ten Quartal d. J. eingezahlten Domainen-Veräußerungs-Gelder; 8) Personal Chronik; 9) Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden im Departement des hiesigen Oberlandesgerichts pr. Sept. c.

Beim Graben eines Brunnens vor Memel, etwa 600 Schritte von dem nördlichen Bade der Stadt entfernt, fand man in einer Tiefe von 20 Fuß ein in wagerechter Lage befindliches, ziemlich regelmäßiges, ordentlich gefügtes Steinpflaster. Der Ursprung desselben ist ein Räthsel, zu dessen Lösung man bis jetzt in den ältesten Stadt-Archiven keinen Beitrag gefunden hat.

Napoleon und Virgil. In seinem vor Kurzem herausgegebenen Werke erzählt Herr Damas-Hinard, daß, als einst Napoleon den Virgil las, er von der herrlichen Schilderung im zweiten Buche nur dadurch zu einiger Aufmerksamkeit angezogen fühlte, weil es die Idee einer strategischen Unmöglichkeit in sich schloß. Durch Zusammenstellung der von dem Dichter berichteten Umstände hatte nämlich Napoleon bei dieser Gelegenheit mit seinem nüchternen Geiste bald ausgemittelt, daß Aeneas, die Griechen, die Trojaner und Virgil selbst keinen Funken von gesundem Menschen- (Krieger-) Verstande gehabt hatten; denn Ilium wäre der Erzählung nach in der Zeit von drei Stunden eingenommen, gebrandschatzt und geplündert worden, während doch Scipio 17 Tage brauchte, um sich des verlassenen Carthago zu bemächtigen, und Napoleon selbst 11 Tage zubrachte, um Moskau einzunehmen. Nicht etwa, daß diese Wahrheit von einer Einnahme im Laufe von drei Stunden ausdrücklich darin angegeben wäre; dies geht aber aus der Gegeneinanderstellung der folgenden Begebenheiten unumstößlich hervor, und eine solche Berechnung ward von dem großen Heerführer so genau entworfen, daß er dem lateinischen Dichter nicht zwanzig Minuten mehr bewilligt hätte.

Kürzlich begann in London, Nachts 10 Uhr, der Schnellläufer Molloy, ein leicht gebauter Mann von etwa 30 Jahren, in Hall's Cricket Ground, Camberwell, die Ausführung einer Wette. Er machte sich anheischig, 1000 Engl. Meilen in 1000 halben Stunden zurückzulegen. Preis 500 Guineen. Zu jeder Meile braucht er durchschnittlich 13 Minuten, 2 Minuten ruht er auf einem Stuhle aus, worauf er sich an die zweite Meile macht. Nach einer Anzahl Meilen wird eine halbe Stunde zu Schlaf und Speisen verwendet. Die Speise besteht aus Thee, Kaffee, Rump-stack oder einem Ei. Geistige Getränke werden vermieden. Molloy setzte seinen Lauf bis zum dritten

Tage Nachmittags fort; als er jedoch um diese Zeit die Stufen zu dem Zimmer, in welchem er seine Erfrischungen zu sich nahm, hinaufging, glitt er aus und erhielt eine Quetschung am linken Bein. Er hielt die Beschädigung für unbedeutend und lief weiter. Am sechsten Tage, früh Morgens, jedoch klagte er über große Schmerzen im Beine. Man schickte nach einem Wundarzte und dieser verordnete ein Waschmittel, welches Molloy bei jedem Anhalten anwendete. Um 2 Uhr fühlte er keine Schmerzen mehr; er war besten Muthes und schien ganz frisch zu seyn. Er ging fort bis 4½ Uhr, und hatte nun 278 Meilen durchlaufen; da hatte jedoch sein Bein sich so entzündet und war so angeschwollen, daß er nicht weiter konnte. Die Wette war somit verloren. Man berechnet, daß bei dieser Gelegenheit über 5000 Pfd. ihre Herren wechseln werden.

Genf. Unlängst ist auf dem Genfersee eine Barke mit neun Lustfahrenden, worunter drei Damen, plötzlich von einem Windstoß ergriffen, untergegangen. Eine einzige Person konnte sich retten.

Paris. In der Klinik der Medizinschule befindet sich eine Frau, die im 22sten Monat schwanger ist; man hat versucht, sie durch den Kaiserschnitt zu entbinden, allein es ist mißglückt, weil die Frucht durch zu starke Ligamente zurückgehalten wurde. Man weiß noch durchaus nicht, wie dieser höchst merkwürdige chirurgische Fall enden wird.

Kürzlich fand hier ein Duell eigener, doch hier nicht unerhörter Art statt. Zwei Grisetten (Näherinnen rc.) schossen sich wegen eines Studenten auf Pistolen. Nachdem zwei Kugeln ohne Erfolg gewechselt waren, erklärten die Zeugen, daß die Ehre der Betheiligten gerettet sei, die Duellanten selbst aber waren zu keiner Versöhnung zu bewegen und schieden mit dem bittersten Hasse von einander.

Bei dem Dorfe Puy, im Dep. Corrèze, steht ein Kastanienbaum, der nur 20 Fuß hoch ist, dessen Stamm aber 42 Fuß (?) im Umfange hat. Man meint, er sei so dick geworden, weil er regelmäßig alle drei Jahre beschnitten worden ist.

Vor Kurzem bemerkte ein Polizeidiener in London während der Nacht einen Menschen, der, mit einem Sack auf dem Rücken über die Straße ging und, als Jener ihn verfolgte, seine Bürde fallen ließ und davon lief. Der Polizeidiener fand in dem Sacke 27 lebendige Tauben, und als er denselben in das Stationshaus brachte, wurde berathen, wie man den Eigenthümer der Tauben ausmitteln könne. Es wurde beschlossen, eine Taube fliegen zu lassen mit einem Zettel am Beine, welcher angab, wo der Eigenthümer die übrigen in Empfang nehmen könne. Bald nachher erschien der Eigenthümer, der in einiger Entfernung von London wohnte, und gab an, daß ihm die Tauben in der vorigen Nacht wären gestohlen worden.

London. Am 12. Sept. ereignete sich in dem Dorfe St. Decuman bei Watchet ein entsetzliches Unglück. Eine Mutter ging mit ihren sechs Kindern und einem Dienstmädchen, um das Seebad zu nehmen. Leider verweilten sie zu lange im Wasser und die zurückkehrende Fluth überraschte sie. Zwar retteten sie sich auf einen noch vorragenden Fels, allein die Wogen stiegen immer höher, und als endlich Hülfe kam, hatten drei Kinder schon ihr Grab in den Fluthen gefunden.

In Kleinasien greift die Pest immer weiter um sich. Nun ist auch Trapezunt angesteckt. Dessenungeachtet fanden es die Türken nicht für gut, eine Quarantaine-Anstalt zu errichten, weil sie sich dem Schicksal nicht widersetzen wollten. Die Gesandten machten Vorstellungen bei der Pforte, und nun wurde die Sache noch Türkischer. Es wurde zwar ein Quarantaineschiff aufgestellt; allein es wurden zu den Pestkranken aus Trapezunt auch alle die gesteckt, die aus gesunden Gegenden kamen.

Höchst wirksam soll eine neubegründete Heilanstalt in Darby in England seyn. Ein Pachter hat die Einrichtung getroffen, daß alle kränklichen Lords und Ladys bei ihm auf dem Felde mit arbeiten bis zur Ermüdung und dann mit essen, wie andere Arbeiter. Jeder Patient zahlt den Tag 5 Gulden Tagelohn und arbeitet dafür 6 bis 8 Stunden, in der Erndte etwas mehr. Es kommt auf einen Versuch an, ob das nicht anderswo auch anschlüge.

Bacchisches Testament. Ein Gentlemen von Northumberland versammelte letzthin die vornehmsten Nachbarn aus der Umgegend seines Landguts. Nach beendigter Mahlzeit, als Jedermann recht wacker gezecht hatte, kündigte er seinen Gästen an, er wolle ihnen den Inhalt seines Testaments mittheilen, indem es nothwendig sei, daß sie von dessen Verfügung in Kenntniß gesetzt würden. Nach verschiedenen Familien-Vermächtnissen kam folgende Klausel: „Ich verschreibe die Summe von 600 Pfund, so wie eine jährliche Rente von 200 Pfund zur Erbauung eines Wirthshauses, an der Stelle, wo die zwei Straßen sich kreuzen; das Haus soll zum Schilde führen: Zum guten Todten. Mein Leichnam soll im Keller dieses Wirthshauses begraben werden. Ein Leichenstein, auf welchem mein Name, meine Vornamen, das Datum meiner Geburt und das meines Hinsterbens eingegraben werden, soll die Thür zu dem Kellergewölbe bilden. Dieser Stein muß aber so angebracht werden, daß er auch die Mitte der Trinkstube einnehme, welche oben auf dem Keller gebaut werden soll. Die jährliche Rente von 300 Pfund soll folgendermaßen verwendet werden: 50 Pfund meinem Kellner, John Hart, der obengenanntes Wirthshaus führen soll, und dann diese Anstalt auf seine männlichen Nachkommen übertragen kann. 50 Pfd. jedes Jahr zu zwei großen Mahlzeiten zu verwenden, wovon die eine in der Trinkstube an meinem Geburtstage, die

andere im Keller selbst an meinem Todestage zu halten ist. Jeder dieser Mahlzeiten sollen 25 Gäste beiwohnen, der Sherif wird deren 13 ernennen, John Hart die Uebrigen. 50 Pfund zum Ankauf von Bier und Branntwein, den ärmsten Bewohnern des Kantons auszutheilen. Und endlich 50 Pfund, um den Kellervorrath zu erneuern, der für die armen Fußreisenden, welche im Wirthshause einkehren, und zu trinken verlangen werden, bestimmt ist. Das Wirthshaus soll das Eigenthum des Kantons seyn, darf aber nie verkauft werden." Die letzten Zeilen waren folgendermaßen abgefaßt: „Und Euch alle bescheide ich am jüngsten Tage zu einer Zusammenkunft in der großen Stube; wir werden daselbst beim vollen Glase warten, bis der Gerichtsdiener erscheint, um uns vor den allerhöchsten Richterstuhl zu laden." Ein schallender Jubel erfolgte auf die Vorlesung.

In Paris spricht man viel von einer kolossalen Partie Domino, bei welcher der Einsatz nicht weniger als 45,000 Fr. beträgt; es sollen schon über 200,000 Fr. darauf gewettet worden seyn.

Theater.

Daß es Herrn Vogt in der That darum zu thun ist, den diesmaligen Abonnenten in jeder Beziehung zu genügen, geht recht sichtlich sowohl aus der Wahl der bisher zur Aufführung gekommenen Stücke, als aus den möglichst gelungenen Darstellungen derselben hervor. Mit vollem Recht läßt sich letzteres besonders von der am letzten Dienstage aufgeführten schönen Oper „Norma" von Bellini sagen, die allen billigen Anforderungen vollständig entsprach. Namentlich zeichnete Mad. Herwegh sich an diesem Abende in der Titelrolle durch ihren trefflichen Gesang dergestalt aus, daß Refer. gestehen muß, noch keine Parthie in solcher Vollendung von ihr gehört zu haben. Ihre kräftige, metallreiche, in Höhe und Tiefe wohltönende Stimme und ihr gebildeter, ansprechender Vortrag, der sich vorzugsweise in der Koloratur und in den Figuren bei den Fermate's kundgab, erwarben ihr reichlichen, wohlverdienten Beifall. Neben Mad. Herwegh muß auch der Demoiselle Haupt (Adalgisa) rühmend erwähnt werden, die mit jeder neuen Rolle sichtbare Fortschritte in ihrer Kunst an den Tag legt. Möge sie nur noch freier aus sich herausgehen und das eigene Gefühl mehr aus ihrem Vortrage sprechen lassen. Die HH. Bickert und Bosin waren recht wacker und auch Herr Chotton leistete recht Anerkennenswerthes. Auf die Inscenesetzung hatte der Regisseur sichtbaren Fleiß verwandt. K.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 13. Oktober (siebente Abonnements-Vorstellung): Gustav, oder: Der Maskenball; große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Scribe für die deutsche Bühne bearbeitet von v. Lichtenstein, Musik von Auber.

Sonntag den 14. Oktober (achte Abonnements- und letzte Gastdarstellung des Herrn Gädemann vom Hamburger Theater: Das Intermezzo, oder: Der Landjunker zum erstenmal in der Residenz. (Matz: Herr Gädemann. — Zum Schluß: Gänserich und Gänschen; Vaudeville in 1 Akt nach dem Französischen des Favart. (Gänserich: Herr Gädemann.)

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schneidemühl.

Das in der Stadt Chodziesen belegene, sub No. 92. verzeichnete, dem verstorbenen Apotheker August Wilhelm Funke gehörige Haus und Zubehör nebst Apotheke, abgeschätzt auf 6393 Rtlr. 21 sgr. 9 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21sten März 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Publicandum.

Alle diejenigen, welche an die Amts-Caution des vormaligen Friedensgerichts-Hülfs-Exekutors Nitschke zu Buk aus seiner diesfälligen Amtsverwaltung Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens in dem, hierzu auf

den 7ten December cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Assessor von Manteuffel in unserm Geschäfts-Lokale anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Kaution präkludirt und nur an das übrige Vermögen des Nitschke werden verwiesen werden.

Grätz den 23. September 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Ueber den Nachlaß des zu Kania verstorbenen Wirths Friedrich August Bük, ist heute der

erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 14ten November 1838 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Land= und Stadtgerichts=Assessor Göldner im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Schubin den 29. Juni 1838.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

Wohnungs=Anzeige.

Einem hohen Adel und meinen geehrten Kunden zeige ich ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Wasserstraße nach der Büttelstraße, in das vormalige Schuhmacher Langesche, jetzt dem Uhrmacher Herrn Maslowski gehörige Haus verlegt habe. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir alle nur mögliche Arbeiten, in verschiedenen feinen Hölzern, Bernstein, Elfenbein, Horn, wie auch in gewöhnlichen Hölzern u. s. w. billig und prompt gefertigt werden. Auch wird roher Bernstein in Stücken bei angemessenen Preisen, fortwährend gekauft.

Posen den 13. Oktober 1838.

E. Zielke,
Kunst= und Galanterie=Drechsler.

Die Verlegung meiner
Galanterie=Waaren=Fabrik
und mein damit verbundene
Neu etablirte Tapisserie=Waaren=Handlung
von Wronker=Straße Nr. 2. nach Breite=Straße Nr. 7. eine Treppe hoch, zeige ich mit der Bitte um hochgeneigten Zuspruch hiermit ergebenst an.

Posen den 12. Oktober 1838.

Bernhard Filehne.

Bekanntmachung.

Von Morgen an sind wieder kalte und warme Speisen, auch ächter Schweizer und ächter Limburger Käse zu haben bei J. Heinisch,
alten Markt= und Wronkerstraßen=Ecke No. 91.

Anzeige.

Winter=Obst der vorzüglichsten Gattung, mit der Hand gepflückt, wird von dem Dominio Kobylopole bei Posen in den gemäßigten Preisen verkauft.

Reichmelkende Kühe aus der Danziger Niederung stehen im Marcus Goldsteinschen Wirthshause auf der Kommenderie No. 12. zu verkaufen.

Marktpreise vom Getreide.
Berlin, den 8. Oktober 1838.

Zu Lande: Weizen (weißer) 2 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., einzelner Preis, auch 2 Rthlr. 15 Sgr. und 2 Rthlr. 10 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf.; große Gerste 1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 10 Sgr., auch 1 Rthlr. 6 Sgr.; Hafer 28 Sgr. 9 Pf., auch 25 Sgr.

Zu Wasser: Weizen (weißer), 3 Rthlr. 5 Sgr., einzelner Preis, auch 2 Rthlr. 20 Sgr. und 2 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 20 Sgr.; Hafer 28 Sgr. 9 Pf., auch 27 Sgr. 6 Pf.

Sonnabend, den 6. Oktober 1838.

Das Schock Stroh 6 Rthlr. 15 Sgr., auch 6 Rthlr.; der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

Namen der Kirche.	Sonntag den 14ten Oktober 1838 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 5. bis 11. Oktober 1838 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	= Div.=P. Dr. Ahner	Hr. Conr. Schönborn.	5	2	2	1	3
Evangel. Petri=Kirche	= Cons. R. D. Dutschke	—	—	1	—	—	—
Garnison=Kirche	= Cand. Buchholz	—	2	2	2	1	3
Domkirche	= Vic. Borowicz	—	2	1	—	2	2
Pfarrkirche	= Decan Zeyland	—	—	2	—	1	—
St. Adalbert=Kirche	= Probst Urbanowicz	—	2	5	2	2	2
Bernhardiner=Kirche (Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	5	4	2	2	3
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	—	= Mans. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Probst Pawlowski	= Prof. Prabucki	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	16	17	8	9	13